

# TRANSPORT>festival 3. - 6.12.2009 | Schwere Reiter

## 1 Schaulplatz international (CH) M\*A\*S\*C\*O\*T\*S

**Mittwoch 20.30 und 22.30 Uhr**  
Maskottchen sollen eine Gruppe zusammenhalten, Aufmerksamkeit erzeugen und Glück und Geld einbringen. Sie verkörpern Produkte, Organisationen und ganze Veranstaltungen. In diesem Sinne sind sie ideale Schauspieler, denen es gelingt, ganz hinter ihrer Rolle zu verschwinden. Bei Schaulplatz International entledigen sich die Maskottchen ihres plüschigen Körpers und spüren das Begehren nach Befreiung und Revolution. SchauspielerInnen treten aus den Hüllen und sprechen über eingeschränkte Sichtfelder, Demütigungen, Hitze und Schweiß.

„In bedrückenden und gleichzeitig komischen Sequenzen arbeitet Schaulplatz International an dem Identifikationspotenzial von Figuren sowie an ihrer Haltung zu radikalen, historischen Ereignissen, wie Krieg und Verfolgung. Der Zuschauer befindet sich so auf einem Schneidegrad zwischen auferlegtem Fröhlichkeitszwang, den die Maskottchen vermitteln sollen und müssen, sowie der Ernsthaftigkeit der Welt um sie herum, auf die sie nur beschränkt reagieren können. Zeit und Raum spielen bei dieser theatralen Expedition eine besondere Rolle. Der Zuschauer durchläuft unterschiedliche Stationen, auf denen sowohl historische Situationen und Begebenheiten wie auch gesellschaftliche Fragen nach der gegenwärtigen Konstituierung des Selbst in einer medial allgegenwärtigen Welt verhandelt werden.“

Wir möchten Schaulplatz International und ihre Produktion „M\*A\*S\*C\*O\*T\*S“ zur Teilnahme am TRANSPORT>festival empfehlen.“  
*Carena Schlewitt, Kaserne Basel*

**Leitung** Ellend/Liebl/Studer. **Dramaturgie:** Martin Bieri. **Mit** SI, Trix und Flix\*, Goleo\*\*, Lilli\*\*, Carnelli\*, Pieps und Nikki, Züspa Leu\* Globi\* Obi Biber\* Zottel\* Cooly\* Smoony Euromaus\*, Paula Ente\*, Herthinho, SWR Elch\*, Bully und Bully Bambini\* (\*angefragt \*\*verschollen)

Das Gastspiel von Schaulplatz international wurde ermöglicht dank der Unterstützung von PRO HELVETIA



↓ M\*A\*S\*C\*O\*T\*S

## 2 Das Helmi / Cora Frost (Berlin) Faust auf Faust

**Donnerstag 20.30 Uhr**  
Faust ist Philosoph, rastloser Forscher, Gentechniker und Moralist. Allgemein als Genie anerkannt, fehlt ihm jedoch das, was sein Leben und die Welt im Innersten zusammenhält. Auf einer großen Mikrochip- und Philosophiemesse in Brasilien spitzt sich seine Sinnkrise zu. Er ruft die deutschen mystischen Geister zu Hilfe und trifft auf den brasilianischen Straßenteufel Mefisto. Natürlich trifft er auch auf Gretchen, die in dem tropischen Land einen exotischen Charakter angenommen hat und nach vielen Verwandlungen als rührendes Hippie-

Mädchen im Knast dem schockierten Faust ein gruseliges Finale bereitet und die ganze Welt rettet.

„Ihre Arbeiten kombinieren oft anarchischen, häufig unverschämten und immer wieder frapierend intelligenten Ideen- und Überraschungsreichtum mit einer strikt durchgehaltenen Ästhetik der Armut: Alter Schaumstoff und dünner Draht sind die bevorzugten Materialien zum Bau einer HELMI-Puppe. Diese erste deutsche Klassikerbearbeitung von DAS HELMI verbindet Schaumstoff-Ästhetik mit Favela-Style, Bierzelt-Trara und Folho-Folklore. Die Probleme des genervt nach Südamerika ausgewanderten deutschen Vorzeigedenkers lösen sich auch in der Fremde nicht von selber, und im Gegenteil steht der alte Heinrich schnell nur noch als tölpelhafter Tourist da, der sich nicht nur von dahergelau-

fenen Straßenkörtern ans Bein pissen lässt. Wenn der Zuschauer zwischen all dem dann auch noch ganz plötzlich von Momenten echter Tragödie über-rumpelt wird, hoffen wir, ihm auch in München einen erstaunlichen Abend vorgestellt zu haben.“  
*Daniel Schrader, Ballhaus Ost, Berlin*

**Bühne, Puppen, Regie** Florian Loycke. **Assistenz** Michelle Bray. **Mit** Florian Loycke (Fausto), Cora Frost (Margarida), Emir Tebatabai (Mefistofeles, Marthe), Brian Morrow (Wagner, Valentin).

In Kooperation mit den schauspielFrankfurt. Mit freundlicher Unterstützung des Goethe-Instituts und des Auswärtigen Amtes.



↓ Faust auf Faust

## 3 Peter Pichler (München) Die Moritaten des Prothesenmachers

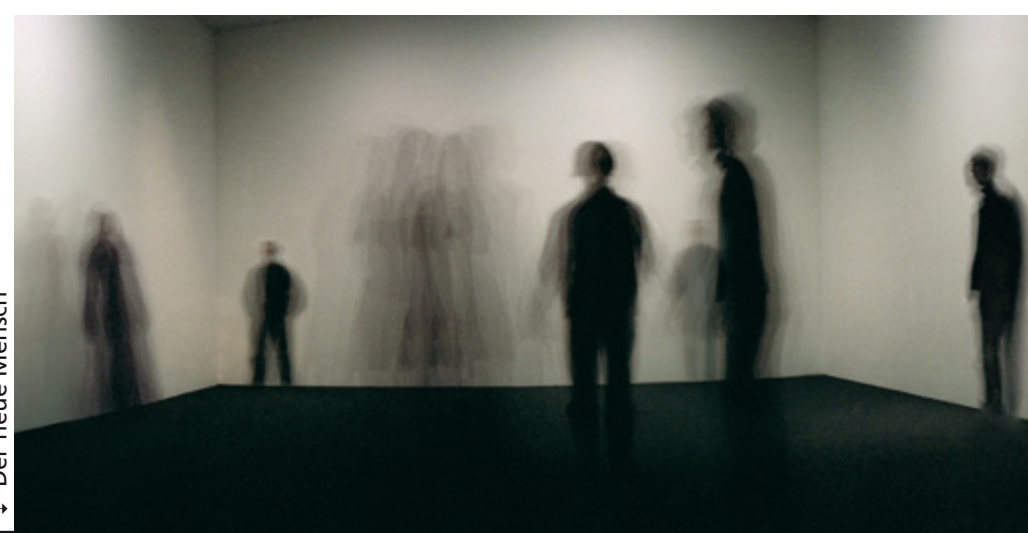
**Donnerstag 22.30 Uhr**  
1000 und zwei Songs zwischen Orient und Okzident. Ihren Anfang nahm die Geschichte in einer Reise. München – Kairo und zurück. Ein obskurer alter Prothesenmacher machte sich auf den Weg zu den Ursprüngen – in die Hitze und in das Herz einer heiligen Welt. Jochen Striebeck und

Habib Al Kadir zeigen Ausschnitte aus diesem musikalischen Clash of Cultures, der am nächsten Tag (5.12.) im Kunstpavillon am Alten Botanischen Garten Premiere hat.

**Konzept und Regie** Peter Pichler, Henry Schliwa

**Von und mit** Ole Frahm, Michael Hueners, Thorsten Michaelson

»Der neue Mensch« ist eine Produktion von Ligna und Kampanagel, gefördert von der Hamburger Kulturbehörde.



↓ Der neue Mensch

## 4 Ligna (Hamburg) Der neue Mensch vier Übungen in Bewegungen

**Freitag 20.30 Uhr**  
Einen leeren Raum und Besucher ausgestattet mit Radiosender und Kopfhörern, - mehr braucht die Hamburger Performancegruppe LIGNA (Ole Frahm, Michael Hueners und Thorsten Michaelson) nicht, um Theorie in erfahrbare Praxis und jeden von uns zum Darsteller und Zuschauer gleichermaßen zu verwandeln. Ausgehend von Charly Chaplin, Bertolt Brecht, dem Tänzer Rudolf von Laban und dem Theaterreformer und Regisseur Wsewolod Meyerhold, die Anfang des 20. Jahrhunderts in

Tanz, Theater und Film ihre Version des NEUEN MENSCHEN entwarfen, nimmt uns LIGNA mit in eine Welt unterschiedlicher Bewegungsansätze. In der kollektiven Performance eröffnet sich eine neue theatrale Erfahrung, in der die utopischen Bewegungen miteinander einhergehen, kollidieren oder in der gestischen Übung auf ihre Aktualität hin untersucht werden. Denn wenn der Körper bestimmte Posen annimmt, um im Sinne von Meyerholds Biomechanik zu sprechen, folgen die Gefühle von ganz allein. „Deutlich billiger als ein Selbsterfahrungsworkshop, witziger als Impro-Theater und viel informativer als so manches Seminar zur Theatergeschichte. Und Spaß macht es obendrein, ein „neuer Mensch“ zu werden.“  
*Hamburger Morgenpost*

**Von und mit** Kristina Brons, Martin Clausen, Angelika Fink, Angelika Krautzberger

**Premiere** 20.1.2009, 20.30 Uhr, weitere Vorstellungen 22.1., 26.1., 28.1., 29.1.2009, im Schwere Reiter

## 5 Yann Marussich (CH) bleu remix

**Samstag 17.00 Uhr**  
Mit „Bleu Remix“ lädt der Genfer Performer Yann Marussich zu einer geheimnisvollen und intimen Reise ein, die unter die Haut geht. Indem er unsichtbare Bewegungen wie durch Magie sichtbar werden lässt, eröffnet Marussich den Weg aus dem Inneren zum Äußeren, vom Unbewussten zum Bewussten. »Worte können immer auch recht einfach lügen – der Körper, in seiner physiologischen Verfassung, kann das nicht«, sagt Marussich. Nicht-verbale Kommunikation ist seine Strategie. Sie schließt auch jene Gesten ein, die in irgendeiner

Form als Sprache gedeutet werden könnten. Deshalb hat er auch seine Karriere als Tänzer beendet. »Ich konnte einfach nichts mehr mit Bewegung ausdrücken.« Nun sind es die unmerklichen Veränderungen körperlicher Befindlichkeit – Mikro-Bewegungen, die zu Unrecht als Bewegungslosigkeit erscheinen. Der Titel „Bleu Remix“ evoziert den gesampten Körper, und ein DJ mixt seine inneren Körpergeräusche. An jedem Aufführungsort bemächtigt sich ein lokaler Musiker des ursprünglichen Sounds, remixt ihn und schafft so jeweils eine einzigartige Performance.

**Von und mit** Yann Marussich.

Das Gastspiel von Schaulplatz international wurde ermöglicht dank der Unterstützung von PRO HELVETIA



↓ bleu remix

## 6 Symposium Was ihr wollt remix, redux, reload

**Samstag 19.00 Uhr**  
Eine Nikolaustafel mit Experten aus der Szene und wer uns noch interessiert. Zwischen den Gängen Tischreden über tatsächliche und theoretische Visionen. Am Tisch, beim Essen und Trinken, unter-

nehmen Gäste und Gastgeber Bauarbeiten am gemeinsamen kulturellen, sozialen, geografischen, architektonischen und ökonomischen Umfeld. Die Veranstaltung steht in direkter Folge des Symposiums Zur Förderung der Darstellenden Kunst des Kulturreferats und ist die vierte der Ökumenischen Theaternächte am PATHOS. Teilnahme für geladene Gäste und nach Anmeldung, telefonisch (089-12111075) oder per Mail (info@pathostransporttheater.de)



↓ What the building saw



↓ Integration EVE



↓ Woran ich erkenne, was für in Viech ich bin

## What the building saw – eine Ermittlung Theaterperformance von Judith Huber und Susanne Schroeder

Alte Häuser haben schon viel gesehen, bei manchen allerdings sind die Augen für immer geschlossen. Haben sie zuviel gesehen? Würden sie aus dem Weg geräumt? Und welche Lücken reißt ihr Ableben in die Erinnerung der Stadt? Wer plant München? Gibt es überhaupt einen Plan? Wie sieht es hier denn aus, in München, und wie wirkt sich der Look der Stadt auf die Bewohner aus? Macht mittelmäßige Architektur mittelmäßig?

einem Ort an dem man wohnen will. Ein Ort der sich verändert und doch unverwechselbar bleibt. Ein Ort der eigenen Erinnerungen und neuer Architektur gleichermaßen Platz bietet.

**Mit** Judith Huber, Susanne Schroeder, Barbara Wurster, Waltraut Lederer, Jörg Witte und Architekturstudenten der FH München (Prof. Dr. Ruth Berkold)

**Konzept und Realisierung** Susanne Schroeder, Judith Huber. **Bühne** Christin Vahl. **Licht** Igor Belaga. **Produktion** Katrin Dollinger

**Premiere** am Mittwoch, den 10. Dezember 2008, 20.30 Uhr, weitere Vorstellungen: 11., 12. und 13.12.2008, im PATHOS transport theater

## Integration EVE Ein Posttraumatisches Pfadfinderlager Dramatische Installation von Esther Urbanski

„Ich denke, dass wir verdammt viele sein müssen. Wenn wir alle auf die Straße gehen würden, wären wir Tausende, eine für alle sichtbare Masse. Aber wir stellen uns natürlich nicht auf die Straße. Mit einem Schild oder so: 'Ich bin missbraucht worden'. Anonym

Freds Vorzeigekandidatinnen HASI, SCHATZI und LULU dürfen hoffen. Schaffen sie den Wiedereinstieg in ein konformes Leben?

Statistisch gesehen macht jede fünfte Frau und jeder zehnte Mann Erfahrungen mit sexueller Gewalt. Für Integration EVE hat Esther Urbanski das Gespräch mit Frauen mit PTBS (posttraumatisches Belastungsstörungen) gesucht. Ein Thema, das uns mehr angeht, als uns lieb ist.

Schluss mit Heulkämpfen, Selbstverstümmelung, Esstörungen und Panikattacken! FRED N./Normalo bietet Frauen endlich ein Programm zur Bewältigung ihrer posttraumatischen Belastungsstörungen an: Integration EVE. Seine Vision: ein globales Konzept mit mobilem Zirkeltraining, in dem die Kandidatinnen all das erlernen, was sie für ein unauffälliges Weiterleben brauchen. Integration EVE ist angewandte Gesellschaftshygiene. Gesellschaft und Überlebende sollen spielerisch dazu gebracht werden, mit sich und untereinander ins Reine zu kommen. Schöne Normalität.

**Mit** Katharina Deml, Emily Kraus, Sia Niskios, Ralph Gander. **Text / Regie** Esther Urbanski. **Installation Bühnenbild** Saskia Glave, Andreas Ernstberger. **Video** Daniel Samer. **Lichtdesign** Charlotte Marr. **Technik** Tassilo Letzel

**Premiere** Donnerstag, den 8.1.2009, 20.30 Uhr, weitere Vorstellungen 10., 11., 16. und 17.1.2009, im PATHOS transport theater

## Two Fish/PATHOS transport theater Woran ich merke was für ein Viech ich bin

Bin ich eine göttliche Kreatur, eine bössartige Bestie, ein hilfloser Helfer oder eine schwierig zu organisierende Biomachine? Bin ich so oder haben das alle? Menschen basteln ihr Leben lang an ihrer Sicht auf sich selbst und auf andere. Sie treffen aufeinander, mal als Gleiche, mal wie unterschiedliche Spezies, mal als etwas dazwischen. Sie surfen durch die Fremdheit, die ihnen von Angesicht zu Angesicht begegnet. Sind guten Mutes. Verbergen ihr Unverständnis. Sind froh, wenn es vorbei ist.

Alle sehen so unterschiedlich aus und reagieren auch ganz anders. Sind sich aber so ähnlich! Haben so ähnliche Bedürfnisse! Bilden Gemeinschaften. Interessengruppen. Werden versucht zusammenzufassen. Lassen das mit sich machen. Wehren sich dagegen. Denken: So ungefähr bin ich. Und denken: So bin ich zum Glück nicht.

In »Woran ich merke, was für ein Viech ich bin« versucht sich Martin Clausen von TWO FISH zusammen mit den Schauspielerinnen Kristina Brons, Angelika Fink und Angelika Krautzberger in einer ersten Sammlung unterschiedlichster Organismus-Konzepte. Denken wir eher als kaffeetrinkende Mittdreißiger, wenn wir auf kaffeetrinkende Mittdreißiger unseres Innenstadtdistrikts treffen: So ungefähr bin ich. Oder passiert das nur dem kleinen rothaarigen Mann aus dem Erzgebirge, der in Äthiopien auf einen kleinen rothaarigen Mann aus dem Erzgebirge trifft?

Die *brainfactory*, in der Lebenserfahrungen, Wissensschätze als Ressourcen gebündelt werden, wendet sich nun Stellen zu, an denen das Gehirn deutlich spürbar mit dem ganzen Viech verknüpft ist. Was passiert dort? Möchte ich das wissen?

Die Berliner Gruppe „Two Fish“ war bereits als Gast im TRANSPORT>festival zu sehen. „Woran ich merke was für ein Viech ich bin“ ist die erste gemeinsame Arbeit mit dem PATHOS transport theater.

**Von und mit** Kristina Brons, Martin Clausen, Angelika Fink, Angelika Krautzberger **Premiere** 20.1.2009, 20.30 Uhr, weitere Vorstellungen 22.1., 26.1., 28.1., 29.1.2009, im Schwere Reiter

# PATHOS, Was ihr wollt

## Standortbestimmung 4

**PATHOS**  
transport theater

**Kunst kam in München immer von König. Ludwig II., Fassbinder und Everding sind aber tot. Wir nicht.**

Alljährlich, kurz vor dem 1. Dezember, formulieren wir ortsansässigen Künstlerinnen und Künstler unsere Bewerbungspapiere für den individuellen Überlebenskampf, um ein Vierteljahr später unseren subjektiven Marktwert mitgeteilt zu bekommen. Das löst bei dem/der einen Jubel, bei der/dem anderen Depression, niemals aber nachhaltige Konsequenzen aus. Es wird realisierte und nicht realisierte Projekte geben und in der Mehrheit ein bestürzendes Desinteresse aneinander. Das sollte sich ändern.

Wir sind frei, hätte die Antwort auf die vom Kulturreferat postulierte Suggestivfrage sein müssen, mit der es die Protagonisten zum Symposium zur Förderung der aktuellen darstellenden Kunst einlud. Aber diese Antwort wurde nicht gegeben, jedenfalls nicht im kollektiven Rahmen. Nicht laut. Nicht verständlich. Gerufen haben nur diejenigen, deren Visionen bereits dreißig Jahre alt und keineswegs mehr lebendig sind. Ihre ‚Anti-Utopien‘ kennen keine Münchner Szene, das würde nichts werden, und außerdem hätten sie das auch gar nicht nötig in ihren Theaterkellern, in ihren Literatentreffen, ihren solipsistischen Kunstbunkern. Und so sahen dann auch ihre Forderungen aus: vorsichtig, selbstbezogen und weit hinter den von Fachleuten aus Berlin, Hamburg, Wien und Zürich herangetragenen Maßstäben zurück. Wenn es in der Kulturpolitik Spielbälle wie beim Tennis gäbe, wären hier gleich ein paar davon weit ins Off gegangen. Die Gäste rieben sich nur verwundert die Augen. Was ist denn hier los?, fragten sie, was ist es denn, was ihr wollt? Wollt ihr ein paar Millionen mehr? Wollt ihr ein Performing Arts Center, eine Baustelle, einen Spielplatz, einen Inspirationszirkus? Selbst ein Kreativquartier wäre doch besser als nichts, oder? – auch wenn

diese Bezeichnung selbst schon an sich halten muss, damit sie nicht das Gähnen anfängt.

Wir erfuhren, wie es anderswo zugeht. Sigrd Gareis, Leiterin des Wiener Tanzquartiers, hatte ihr Engagement dort nach eigenem Bekunden mit der Erklärung angetreten, der Tanz würde das Genre der Zukunft und Wien das Zentrum und Kulminationspunkt sein. Daran musste sie sich und ihre Arbeit in den vergangenen Jahren messen lassen. Sie hat wohl recht behalten. Glückwunsch dafür. Letztlich ist aber weniger der tatsächlicher Erfolg, als vielmehr sein Ausgangspunkt richtungsweisend: Dass Gareis es überhaupt wagte, eine derartige Behauptung zu platzieren, gab ihr die Möglichkeit, sie beweisen zu können.

Was nun ist die Münchner Behauptung? Was braucht diese Stadt, die sich ohne weiteres ein Oktoberfest und eine Arena leistet, außerdem noch, um zur inneren Balance und damit einer Mitte zu finden, um die sie sich drehen kann? München hat die Allianz und noch dazu eine Rückversicherung und offensichtlich auch die entsprechenden Künstlerinnen und Künstler in ihrer reaktionären kleinen Schwabinger Theaterästhetik – eine Art Kunstmörtel. (Aber Münchens Theater haben wenig Außenwirkung.)

**„Ein Künstler kann nur so gut sein wie sein Umfeld.“**

Claudia Bosse (Theatercombinat Wien)

Claudia Bosse weiß genau, wie recht sie damit hat. In Wien hat man die Patriarchen entmachtet und nicht ein, gleich zwei Zentren geschaffen. Kollateralschäden wurden dabei in Kauf genommen, solange sie der Qualität dienten. Auch wenn sich jeder für den Besten hält, nicht jeder ist es. Weil wir also gute Künstlerinnen und Künstler haben wollen und eine wirkliche SZENE, die nicht nur Etatposten im Stadthaushalt ist, sondern eine potente, kreative, treibende, verstörende und visionäre Kraft,

mit der sich Politik und Gesellschaft auseinandersetzen müssen weil sie nicht an ihr vorbei können, tun wir genau das: Das Umfeld definieren und die Gestaltung selbst in die Hand nehmen. Münchens freie Kunstszene braucht eine starke Behauptung, an der sie sich orientieren, an der sie wachsen und durch die sie schließlich emanzipieren kann. Eine SZENE, in der das Aufeinanderprallen, der Diskurs, die Vision zum Alltag gehört.

Das nächste Symposium machen wir darum selbst, als Geschenk zum Nikolaus. Und es sollte nur das zweite von vielen sein: Kommunikationsfläche, Redebühne, Gedankenraum (nach Belieben fortzusetzen). Wir laden Menschen dazu ein, die etwas zu sagen haben. An einen Ort, der den Übergang definiert und zugleich schon eine Absicht erkennen lässt. Der Schwere Reiter macht Lust auf mehr. Zwischen dem Leonrodplatz und der Lothstraße bleibt viel Luft zum Atmen. Was fehlt ist ein Konzept, wie unser Gelände einerseits zur Dachauerstraße, andererseits zur freien Szene hin geöffnet werden kann, um ihm das Schicksal der Abbruchwüste rund um die Jutierhalle zu ersparen.

Die Ambitionen mancher Kulturpolitiker einschließlich des Referenten, genau hier in eine künstlerische Nahkampfbühne zu investieren, sind inzwischen veröffentlicht worden. Wir stellen voller Verwunderung fest, dass sie immer wieder in Konflikt mit den Plänen der kommunalen Immobilienverwalter liegen. An der Spekulation darüber, ob diese Absichten durchsetzbar sind, werden wir uns nicht beteiligen. Wer einer Utopie lediglich mit dem Hinweis begegnet, dass sie nur Utopie sei, würde sich ihr unmöglich nähern können. Wir aber gehen auf sie zu, mit der berechtigten Hoffnung, dass eine träge Masse, wenn sie erst einmal in Bewegung geraten ist, schwer zu kontrollieren sein wird.

Darauf freuen wir uns.

### Dezember 2008, Januar 2009 | PATHOS

**3.12. – 6.12. 2008**

**TRANSPORT>festival im Schwere Reiter**

Das PATHOS transport theater lädt seit 2006 Künstler mit verschiedensten formalen Ansätzen aus Theater, Tanz und Performance zum TRANSPORT>festival. Die Begegnungen sorgen für eine gesunde und kreative Reibung, waren impulsgebend für unsere Arbeit, fanden ein immer größeres Publikum und trugen zu unserer überregionalen Vernetzung bei. Es hat sich herumgesprochen. Das TRANSPORT>festival findet erstmals an 4 Tagen statt. Kuratiert von den Leiter/innen dreier Spielstätten aus unseren künstlerischen Zusammenhängen.

Mittwoch 3.12.08 | 20.30 und 22.30 Uhr  
**Schauplatz international: M\*A\*S\*C\*O\*T\*S**  
kuratiert von Carena Schlewitt (Kaserne Basel)

Donnerstag 4.12.08 | 20.30 Uhr  
**Das Helmi: Faust auf Faust**  
kuratiert von Daniel Schrader (Ballhaus Ost, Berlin)

Donnerstag 4.12.08 | 22.30 Uhr  
**Peter Pichler: Die Moritaten des Prothesenmakers** (Vorpremiere)

Freitag 5.12.08 | 20.30 Uhr  
**Ligna: Der neue Mensch**  
kuratiert von Amelie Deuffhard (Kampnagel, HH)

Samstag 6.12.08 | 17 Uhr  
**Yann Marussich: bleu remix**

Samstag 6.12.08 | 19 Uhr  
**Was ihr wollt - remix, redux, reload**  
Mahlzeit, Symposium, Utopie

10.12.2008 | 20.30 Uhr  
PATHOS transport theater  
**What the building saw – eine Ermittlung**  
Theaterperformance von Judith Huber und Susanne Schroeder  
Weitere Vorstellungen 11., 12. und 13.12.08

8.1.2008 | 20.30 Uhr  
PATHOS transport theater  
**Integration Eve**  
Dramatische Installation von Esther Urbanski  
Weitere Vorstellungen 10., 11., 16., 17.1.09

20.1.2008 | 20.30 Uhr | Schwere Reiter  
Two Fish/PATHOS transport theater  
**Woran ich merke was für ein Viech ich bin**  
Projekt von Martin Clausen  
Weitere Vorstellungen 22., 26., 28., 29.1.09

# Was ihr wollt

Standortbestimmung 4  
Dezember 2008  
Januar 2009

**PATHOS**  
transport theater

wird gefördert von  
Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat